

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

54. Jahrgang.

Nr. 87.

Neuenbürg, Samstag den 6. Juni

1896.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtliches.

#### Bekanntmachung,

betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundene Gartenbauschule wieder zwölf Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf ein Jahr und zwar unter folgenden Bedingungen:

- 1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
- 2) vollkommen gesund und körperlich erstarbt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten onhaltend ausführen zu können,
- 3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von populären Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen. Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die Aufnahmeprüfung bestanden haben, werden die 6 besten und bedürftigsten als ordentliche Schüler, die folgenden 6 als außerordentliche aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hierfür ein Lehrgeld von 70 M zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Tagelohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens bis

Samstag den 27. Juni ds. Js.

schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am

Montag den 6. Juli ds. Js. vormittags 7 Uhr hier einzufinden.

Hohenheim, den 19. Mai 1896.

A. Institutsdirektion.  
S. B.: Strebel.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

**Wilhelm Hummel**, geb. den 14. Februar 1855 zu Conweiler, Bierbrauer, mit unbekanntem Aufenthalt abwesend, zuletzt wohnhaft in Conweiler, wird unter der Beschuldigung, er sei Ende des Jahres 1878 als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert, Übertretung gegen § 380 Ziff. 3 des Str.-G.-B. auf Anordnung des Rgl. Amtsgerichts hier auf

Freitag den 31. Juli 1896, vormittags 9 Uhr

vor das R. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird Hummel auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem R. Bezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Den 30. Mai 1896.

Amtsgerichtschreiber Dietrich.

A. Amtsgericht Neuenbürg.

#### In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Daniel Schütte, Ochsenwirts in Salmbach ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

Montag den 6. Juli 1896

vormittags 11 Uhr

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Den 3. Juni 1896.

Gerichtschreiber

Eisenbart.

Revier Langenbrand.

#### Berichtigung.

Der in No. 86 ds. Blattes auf 13. Juni ausgeschriebene

#### Holz-Verkauf

findet eingetretener Hindernisse halber erst am

Dienstag den 16. Juni,

vormittags 11 Uhr

im Hirsch in Unterreichenbach statt.

Revier Wildbad.

#### Holzbeifuhr-Accord.

Am Montag den 8. ds. Mts. morgens 7 Uhr

wird auf der Revieramtskanzlei die Beifuhr von 40 Rm. Buchen-Scheiter und 140 Rm. Tannen-Scheiter aus den Abteilungen Rohrmiß, Rennbachhalbe, Ob. Vaurenberg, Bord. Altlach und Hint. Wanne auf den Bahnhof Wildbad veraccorziert.

Neuenbürg.

#### Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 6. ds. Mts.

morgens 8 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft: 37 Rm. eichene Schälprügel, 3 Lose ungebundenes Eichenreis.

Den 2. Juni 1896.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Neuenbürg.

#### Accord.

Nächsten Samstag den 6. ds. Mts. vormittags 11 Uhr

wird auf dem Rathause die Beifuhr von 400 Zentner Coaks vom Bahnhof zum Schul- und Rathaus veraccorziert.

Den 2. Juni 1896.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Revier Schwann.

#### Die Absperrung des Enzthalwegs

für den 8.—13. Juni wird vom nächsten Montag an durch Abgrabung dieses Weges stattfinden.

#### Privat-Anzeigen.

#### 2000 Mark

können bei der Gemeindepflege Waldrennach gegen übliche Sicherheit sogleich ausgeliehen werden.

Gemeindepfleger Pfrommer.

Am Montag den 8. Juni 1896 früh 6 Uhr

#### Futterverkauf

auf den Gütern des Oberamtsgeometers Müller von Weinsberg. Zusammenkunft bei der „Sonne“ in Birkenfeld.

#### Chr. Schill

Sau-Unternehmer in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof Wildbad:

#### Doppelfalzziegel,

Patent Ludowici,

#### Maschinen-Sandsteine

#### Kaminsteine,

#### Schwemmsteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit, Cementröhren } in allen  
Steinengröhren } Lichtweiten,

#### Portland-Cement,

#### gemahlener Schwarzkalk

in Zentnersäcken,

#### feuerfeste Ware

in allen Größen,

#### Carbolinum,

#### Dachpappen etc. etc.

#### Alles Zerbrochene,

Glas, Porzellan, Holz u. s. w. fittet am allerbesten der rühmlichst bekanntet in Lübeck einzig prämierte

#### Plüh-Stausfer-Fitt,

nur ächt in Gläsern à 30 und 50 Pfg. bei:

Neuenbürg: G. Meeh, Schreibwblg.  
Wildbad: Chr. Wildbrett.



Salmbach.  
**Der hiesige Männer-Gesangverein „Sängerfranz“**  
 hält am  
**Sonntag den 7. Juni ds. Js.**  
**das Fest seiner Fahnenweihe**

und ladet hierzu die tit. Vereine und alle Freunde der Sache von Stadt und Land freundlichst ein.

**Programm:**

Vormittags 8 Uhr: Sammlung des Vereins und Empfang der Festgäste. — 11 1/2 Uhr: Mittagstisch. — Mittags 1 Uhr: Festzug durch den Ort und auf den Festplatz (beim Gasth. z. Löwen), daselbst Begrüßung, Festrede, Uebergabe der Fahne, Weihenlied. Hierauf Gesangsvorträge der einzelnen Vereine und gefällige Unterhaltung.

**Nills zoologischer Garten,**  
 hervorragende Sehenswürdigkeit Stuttgarts  
 hinter der Ausstellung gelegen und in 5 Minuten zu erreichen; ist in letzter Zeit bedeutend erweitert worden und treffen täglich neue Tiertransporte ein.  
 Dabei gute Restauration mit prächtigem Garten;  
 Mittagstisch von 70 J an.  
**Militär-Konzerte**  
 jeden Sonntag Nachmittag und Mittwoch Abend.  
 Eintrittspreis:  
 für Erwachsene 50 J, Kinder und Militär 25 J, jeden 1. Sonntag im Monat für jedermann 20 J, also:  
**Sonntag den 7. Juni Eintrittspreis 20 J.**



Schutzmarke „Eilbote“

Jede Hausfrau sollte eine Probe machen mit dem  
**Moment-Wäsche-Reiniger**  
 G. M. Sch. 5495a  
 (beste Wäsche- und Handseife der Neuzeit)  
 von **J. J. Kammerer**, chemische Fabrik in Ludwigsburg und sich davon überzeugen, wie überraschend schnell mit diesem garantiert unschädlichen Präparat eine blendend weiße Wäsche erzielt werden kann. Harte Seife in Stücken à 25 J. Weiche Seife (weiße parfümierte Schmierseife) offen und in Kisten à 10 Pfund.  
 Zu haben bei: **Franz Andras, Neuenbürg.**

**Tiedemann's**  
**Schnelltrockenoellack**  
 mit Farbe für Fußböden, anerkannt beste Marke.  
 Alleinige Hauptniederlage für Pforzheim u. Umgebung bei  
**Franz Seldner,**  
 Carl Baur's Nachfolger,  
 Metzgerstraße 3, Pforzheim.  
 Weitere Depots werden durch Obigen errichtet.

Neuenbürg. Aus Anlaß der in der Zeit vom 11. bis 15. Juni d. J. in Cannstatt stattfindenden Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft wird zu Folge Entschließung des R. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsangelegenheiten, eine Fahrpreisermäßigung in der Art eingeräumt, daß denjenigen Reisenden des inneren württ. Verkehrs, welche zur Fahrt nach Cannstatt oder Stuttgart Hauptbahnhof die am 12. und 13. Juni einzulegenden Sonder-Personenzüge, sowie die auf diese Sonderzüge Anschluß bietenden, einzeln noch zu bezeichnenden gewöhnlichen Züge benutzen, auf Grund einfacher Fahrkarten III. Kl. nach den genannten Stationen tagfreie Rückfahrt innerhalb 10 Tagen nach dem Ausgangsort mit allen gewöhnlichen Personenzügen — Schnellzüge ausgeschlossen — gewährt wird, sofern die betreffenden Personen vor Antritt der

Rückreise ihre Fahrkarten in der Ausstellung abstempeln lassen. Bei der Kartenlösung auf der Ausgangsstation haben die Ausstellungsbesucher außerdem noch ausdrücklich zu verlangen, daß die ihnen auszufolgenden Fahrkarten III. Klasse nach Cannstatt oder Stuttgart Hauptbahnhof mit dem Rückfahrstempel versehen werden. — Ausgeführt werden am 12., 13. und 14. Juni Sonderzüge nach und von Stuttgart-Cannstatt auf fast allen inländischen Bahnlagen. Für den Bezirk Neuenbürg kommen in Betracht: Am Samstag den 13. Juni der Sonderzug: Calw ab 5.55, Leonberg ab 7.07, Stuttgart an 7.50, Cannstatt an 8.10; zurück: Stuttgart ab 8.55 abends, Leonberg an 9.31, Calw ab 10.42 abends. Ferner der fahrplanmäßige Zug Wildbad ab 5.50 morgens, Neuenbürg ab 6.22, Pforzheim ab 7.00, Brötzingen ab 7.07, Unterreichenbach ab 7.22, Calw ab 8.08, Stuttgart an 10.00,

Cannstatt an 10.13. Am Sonntag den 14. Juni wird der Personenzug 340 Stuttgart ab 9.50 abends, der sonst nur bis Leonberg geht, bis Calw fortgesetzt, an Calw 12.05 früh am 15. Juni. Von Stuttgart nach Cannstatt und von Cannstatt nach Stuttgart werden am 13. und 14. Juni Sonderzüge nach Bedarf ausgeführt. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß die für den 12. und 13. Juni zu den oben aufgeführten Zügen nach Stuttgart und Cannstatt zu lösenden einfachen Fahrkarten III. Klasse zur Rückfahrt nur gültig sind, wenn sie 1) auf der Ausgangsstation mit dem Rückfahrstempel, 2) in der Ausstellung selbst mit dem Ausstellungstempel versehen worden sind. Die Vorstände der landwirtschaftlichen Vereine sind ersucht, die Zahl der auf den einzelnen Stationen zu den Sonderzügen am 13. Juni zugehenden Mitglieder bis spätestens 8. Juni bei der Abgangsstation anzumelden, damit die Wagenzahl richtig be-

**Freiburger Dombaulose à 3 Mk.**  
 Ziehung bestimmt 12.—13. Juni  
 Haupttreffer 50 000, 20 000, 10 000 u. s. w. versendet  
 A. Lang, Losgeschäft, Stuttgart.

**Säger-Gesuch.**  
 Einige tüchtige Säger finden dauernde Beschäftigung bei  
**Ernst Ludw. Wagner,**  
 Ernstmühl bei Calw.

**Ein fettes Schwein**  
 sowie ein  
**Mutterschwein mit Ferkeln**  
 wird verkauft.  
 Zu erfragen bei der Expedition ds. Bl. oder bei Ortsdiener Krayer in Oberhausen.

Gräfenhausen.  
**10 Zentner altes gutes Heu**  
 verkauft  
 Werkmeister Kammerer.

**Knecht-Gesuch.**  
 Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiger, gewandter **Knecht** gesucht.  
 Zu erfragen bei der Expedition ds. Blattes.

Feldrennach.  
**Mutterschweine feil!**  
 5 Stück Mutterschweine, darunter 3 großtrüchtige, ein zum 1., ein zum 2., ein zum 3. Mal trüchtig, sehr schöner Schlag, verkauft  
 Schaub zur Krone.

**Zu jeder Jahreszeit**  
 ob Sommer ob Winter, kann sich Jedermann einen vorzüglichen, gesunden und billigen Most bereiten mit  
**Jul. Schrader's Most-Substanzen**  
 in Extraktform. Viel besser und praktischer als Rosinenmost.  
 Pro Portion zu 150 Liter Ml. 3.20.  
 In Neuenbürg bei Apoth. **Bozenhardt**, in Liebelszell bei **Guß. Weil**, wo auch Prospekte gratis zu haben sind.  
 Keine Firma lautet: **Julius Schrader, Feuerbach bei Stuttgart**, worauf ich genau zu achten bitte.  
**Freiburger Geldlose à 3 Mk.** Zieh. best. 12. Juni, Hauptgew. 50 000, 20 000, 10 000; **Rürnberger Lose à 1 Mk.** Hauptgew. im Wert von 50 000 u. s. w.; **Kriegerlose à 1 Mk.** Hauptgewinn bar 10 000 Mk.; **Stuttg. Geldlose à 1 Mk.** und 3. Hauptgew. bar 100 000, 30 000, 15 000 u. s. w. versendet  
**Ad. Braun**, Hauptagent, Böblingerstraße 7, Stuttgart.

**Verzinte Dach-, Thurm- und Wandziegel in Schindel-, Stein- und Schiefer-Imitation von Eisenblech**  
 Gerechtiger Preis.  
 Günstig für Wetterzeiten und feuchte Wälder.  
**Kalkenberg & Feyerabend,**  
 Maschinenfabrik, Ludwigsburg.

**Meinen Mitmenschen,**  
 welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel u. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich daran gelitten und wie ich hievon befreit worden bin.  
 Pastor a. D. **Apfle** in Schreiberhau (Niesengebirge.)

**Red Star Line**  
 Rothe Stern Linie  
 Postdampfer von  
**Antwerpen**  
 nach  
**New York**  
 und  
**Philadelphia**  
 Auskunft erteilen:  
 von der Bede u. Marfily, Antwerpen, Schmidt u. Döhlmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Bügenstein, Neuenbürg.

**Contobüchlein**  
 in allen Sorten bei **C. Meeb.**  
**Erwidern auf das Eingekand in Nr. 83 (Tierquälerei.)**  
 Der betreffende Einsender dürfte den Zigeunern verloren gegangen sein, denn er würde sonst keine solche grundlose Lüge unter die Leute bringen. Er ist scheinbar auch falsch orientiert über die Art der Vögel, sonst würde er nicht jemand, der solche Vögel vertilgt, die den beliebten Staaten ihre Verhauung rauben und deren Brut vernichten, so mit Schmach belegen. Das genannte Windrädchen scheint in seinem Kopfe zu arbeiten, denn ein solches ist nicht vorhanden. Was das Herumziehen mit den Zigeunern betrifft, so möchte nur soviel gesagt werden, daß ein Direktordirektor, der mehr als 100 Arbeiter und Künstler hat, sich nicht zu den Zigeunern zählen läßt und jedenfalls im gleichen Ansehen steht, wie jener Herr. Im Uebrigen sei noch bemerkt, daß der fragl. Einsender in Zukunft vor seiner Thüre stehen möchte, wo es auch nicht ganz rein ist.



messen werden kann. Die Fahrkarten können schon an diesem Tage gelöst werden.

Um ein Gedränge auf dem Cannstatter Bahnhof und die Ueberfüllung der Züge zu vermeiden, hat die Eisenbahndirektion für die Tage, an welchen ein besonders starker Besuch der Ausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft zu erwarten ist, das heißt für Samstag und Sonntag den 13. und 14. Juni folgendes angeordnet: Die Zugänge zum Bahnsteig werden nur geöffnet, wenn die Züge zur Abfahrt bereit gestellt sind. Nachdem die Wagen besetzt sind, werden die Zugänge sofort wieder geschlossen. Reisende nach Stuttgart nehmen den Ausgang zum Bahnsteig aus dem Mittelraum des Bahnhofgebäudes, aus dem Wartsaal II. Klasse vom Vorplatz zwischen Hauptgebäude und Güterschuppen durch den Güterschuppen, der als weiterer Wartesaal dient, sowie vom Vorplatz neben dem Güterschuppen; für Reisende in der Richtung Ehlingen sind die Ausgänge aus dem Wartsaal III. Klasse bestimmt. Zur Orientierung des Publikums werden an den betreffenden Stellen weithin sichtbare Richtungstafeln angebracht. Der Aufenthalt auf den Plattformen und Treppen der Personenzüge wird nicht geduldet. Für eine verschärfte Fahrkartentkontrolle ist gesorgt. Personen, die ohne gültige Fahrkarte in den Zügen getroffen werden, haben zu gewärtigen, daß sie den Betrag von 6 Mk. nachzahlen müssen.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 4. Juni. Der Kaiser hat dem Grafen Wilhelm Bismarck die Meldung zugehen lassen, daß er bei seinem Sohne Patente übernehme.

Der „Reichsanzeiger“ hat das Zuckersteuergesetz veröffentlicht. Dasselbe tritt bezüglich der Vorschriften über die erstmalige Kontingentierung der Fabriken, sowie über den Eingangszoll und die Zuckersteuer mit dem Verfalltag, im übrigen mit dem 1. August 1896 in Kraft. Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger“ das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes und das Gesetz über den Abgabentarif für den Kaiser Wilhelmkanal.

Der Entwurf eines Handelsgesetzbuchs ist im preussischen Handelsministerium fertiggestellt worden und wird demnächst an die Einzelstaaten und die zur Abgabe von Gutachten berufenen Korporationen und Vereinigungen verhandelt. An der Hand der darauf erfolgenden Einwendungen und Kritiken wird eine nochmalige Revision des Entwurfes vorgenommen, bevor die kaiserliche Ermächtigung zur Einbringung im Bundesrat nachgesucht wird.

Berlin, 3. Juni. Der Budgetausschuß des Reichstages begann die Beratung des Gesetzesentwurfes über die Friedenspräsenzstärke. Der Kriegsminister erklärte, die Durchführung des jetzigen Entwurfes sei möglich mit zweijähriger und dreijähriger Dienstzeit. Bedingungslos seien die Anfragen wegen der zweijährigen Dienstzeit von keiner Kommandobehörde beantwortet worden. Ein weiterer Versuch mit der zweijährigen Dienstzeit scheine nicht in Frage gestellt. Mit dem Säbel brauche man nicht zu rasseln, denn der Friede sei auf lange Zeit gesichert. Ueber die zweijährige Dienstzeit werde die Regierung bis 1899 nicht zu einem abschließenden Urteile gelangen. Im Frieden haben sie sich bewährt, wie sie sich im Kriegsfall bewähren werde, sei abzuwarten.

Berlin. Die Hauptversammlung der Kolonialgesellschaft hat einen Antrag einstimmig angenommen, wonach, weil der gegenwärtige Zustand der deutschen Kriegsschiffe in jeder, auch numerischer Beziehung unzulänglich sei, der Reichstag ersucht werden soll, der angeklagten neuen Flotten-Organisations-Vorlage seine Zustimmung zu geben und auch nicht vor der Bewilligung größerer Mittel zurückzusehen zu wollen. Sodann wurde noch ein Antrag angenommen, der Deportation von Strafgefangenen nach Kolonien und ihrer Beschäftigung bei öffentlichen Arbeiten näher zu treten. Die nächste Hauptversammlung soll in München abgehalten werden.

Nach Deutsch-Südwestafrika ist Ende voriger Woche eine nicht unerhebliche Verstärkung an Offizieren und Mannschaften, sowie Munition u. s. w. von Hamburg aus abgegangen. Bekanntlich haben sich die Hereros gegen die Deutschen plötzlich erhoben und wenn sie auch beim ersten Kampfe eine empfindliche Niederlage erlitten, so ist doch eine Verstärkung der Schutztruppen sehr nötig.

Karlsruhe, 2. Juni. Die Kleinmüller des Bundes haben in der ersten Kammer den Erfolg zu verzeichnen, daß ihr Gesuch um höhere Tarifierung von Mehl nicht bloß zur Kenntnis, sondern über den Kommissionsantrag hinaus empfehlend überwiesen wurde; unter den Befürwortern befand sich auch Prinz Karl von Baden. Freilich, ob der Erfolg ein entsprechender sein wird, bleibt abzuwarten, denn Baden kann die Mehltarife nicht für sich allein machen und die anderen — wollen nicht. Den Kleinmüllern möchte man natürlich ebenso gerne helfen, wie den Kleinbauern. — Ein warmes Wort legte gestern in der ersten Kammer der Vorstand der chemischen Nahrungsmittel-Untersuchungsanstalt an der technischen Hochschule Geh. Hofrat Dr. Engler auch für die Reinheit des Weines ein; die „Analysefestigkeit“ genüge entfernt nicht, und was alles heutzutage bei uns verfälscht werde, gehe ins Unglaubliche. Mit Humor verwies der Redner auf die etwas drastischen Gegenmittel in Persten. Als dort die echten Farben der persischen Teppiche gefälscht wurden und deshalb die Ausfuhr sich verringerte, wurde die Einfuhr von Anilinfarbe bei Todesstrafe verboten. Dr. Engler hofft nicht, daß wir uns in Deutschland zu dieser Weisheit emporschwingen, aber etwas stärker dürfte doch auf die Fälscher geklopft werden.

Schwellingen, 3. Juni. Die Spargelernte ist leider bis jetzt eine traurige zu nennen; der Ertrag ist des ungünstigen Wetters wegen ein so geringer gewesen, daß unsere Großproduzenten kaum ein Drittel dessen geerntet haben, was im vorigen Jahre um die jetzige Zeit der Fall war. Dieser Ausfall kann nicht mehr gedeckt werden, selbst, wenn sich die Ernte um 8—14 Tage länger hinausziehen würde.

München. Am Samstag Nachmittag wurde auf der Ingolstädter Landstraße ein bäuerliches Fuhrwerk von zwei Strolchen angehalten. Auf dem Wagen saß Josepha Strobl aus Fahrzenhausen und der ebendasselbst wohnhafte Viktualienhändler Martin Rusp aus Unterbruck. Die Strolche griffen, von rückwärts kommend, an beiden Seiten mit gezückten Messern die Wageninsassen an, verlangten das Geld, und gleichzeitig riß einer ein Körbchen vom Wagen, in welchem er Geld vermutete. Unter lautem Angstschrei warf die Strobl Geld auf die Angreifer herab. Einer derselben begnügte sich aber hiermit nicht, sondern versetzte dem Rusp einen Messerstich in's Herz, welcher den sofortigen Tod herbeiführte. Der Getödtete fiel vom Wagen, worauf beide Thäter die Flucht ergriffen. Die Strobl fuhr in ihrem Schrecken bis Lohhof davon. Zwei radfahrende Offiziere, welche von dem Vortell Kenntnis erhielten, verständigten die in Neufreimann stationierte Gendarmrie. Im Walde traf man auf zwei Burschen, welche nach Anfragewerden der Gendarmen nach verschiedenen Seiten flohen. Der Stationskommandant kam dem einen Burschen nahe, schlug ihn, da er auf wiederholten Anruf nicht hielt und ihm die Flucht zu gelingen schien, nieder und verhaftete ihn. Der zweite Bursche entkam. Es stellte sich heraus, daß der verhaftete Tagelöhner in einem entfernten Stadttheil Wohnung hatte. Mittelfst Fahrrads wurde letztere unverzüglich erreicht und Durchsuchung vorgenommen. Hierbei fand sich außer einer Anzahl von Sperr- und Brechwerkzeugen und Revolverpatronen ein mit Bleistift beschriebener Zettel mit der Unterschrift „Anton“. Dieser Zettel war abends gegen 1/8 Uhr in der betreffenden Wohnung von einem unbekanntem Burschen abgegeben worden. Es wurde nun Alles aufgeboten, diesen „Anton“ zu ermitteln. Dies gelang auch am Sonntag mittag einem Sicherheitsbeamten, welcher den Gefuchten in Person eines 18jährigen

vagierenden Handlungsgehilfen aus Kurzhäusen festnahm. Der Verhaftete zeigte sich sehr betroffen, so daß kein Zweifel über seine Thäterschaft mehr obwaltete. Er bequeme sich auch alsbald zu einem Geständnis, wonach er mit dem bereits verhafteten Tagelöhner die That geplant und ausgeführt habe.

Harzburg in der Pfalz, 4. Juni. Bei einer hier ausgebrochenen großen Feuersbrunst sind 4 Kinder verbrannt.

**Württemberg.**

Stuttgart, 3. Juni. Seine Majestät der König nahm heute Morgen sofort nach der Rückkehr von der Rehmühle bei Calmbach die gewöhnlichen Vorträge und Meldungen entgegen und arbeitete mit dem Kabinetschef.

Stuttgart. Am 1. Juni starb hier im Alter von 52 Jahren Kommerzienrat Karl Grüniger, Besitzer der Hofbuchdruckerei „Zum Gutenberg“, Verleger der „Deutschen Musikzeitung“, „Musik. Jugendpost“ u. Grüniger war Mitglied des Bürgerausschusses 1881/82, König Karl ernannte ihn 1872 für seine Verdienste auf dem Gebiete des fremdsprachlichen Werkdruckes zum Ritter I. Kl. des Friedrichsordens.

Dreiprozentige württemb. Staatsanlehen. Laut einer Meldung des „Schw. Merk.“ wurde erstmals ein 3proz. Anlehen im Betrage von 8 Mill. Mark zum Kurs von 97 1/2 Prozent mit dem bekannten Konsortium abgeschlossen.

Der Württ. Tierschutzverein hat wiederum eine Prämierung für Pferdeknechte, welche mindestens 15 Jahre bei einem Dienstherrn zugebracht und sich durch sorgsame und menschliche Behandlung der ihnen anvertrauten Tiere ausgezeichnet haben, ausgeschrieben. Meldungsstermin bis 1. Juli 1896. Ein amtlich beglaubigtes Zeugnis des Dienstherrn ist erforderlich. Bewerber, welche bei der Prämierung im Jahre 1893 des damaligen großen Wettbewerbes wegen zurückgestellt wurden, bedürfen einer Erneuerung ihrer Anmeldung nicht.

Abstatt O.A. Heilbronn, 2. Juni. Ein gutes Geschäft machte dieser Tage ein hiesiger Bauer. Er verkaufte ein älteres abgedientes Pferd nach dem Gewicht, und zwar zu 1 Mk das Pfund, wobei sich der Preis auf 900 Mk stellte. Leider hat die Sache insofern einen Haken, als der sich weigert an dem für ihn zu teuren Kauf festzuhalten. Es soll nun gerichtliche Entscheidung angerufen werden.

Ragold, 3. Juni. Das Turnfest des Ragold-Gaues soll nicht, wie seither bestimmt, am 12. Juli d. J. in Calw, sondern erst am 26. Juli stattfinden.

**Ausland.**

Der Kaiser Franz Josef hat am Montage die Mitglieder der österreichischen Delegation und darnach die der ungarischen Delegation empfangen. Der Kaiser betonte in seinen Erwidrerungen auf ihre Ansprachen u. a., daß die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu allen Mächten die freundschaftlichsten geblieben sind. Das feste und zielbewusste Auftreten des Dreibundes in allen wichtigen das europäische Interesse berührenden Fragen habe viel dazu beigetragen, daß der europäische Friede, trotz mancher im vergangenen Jahre im Orient aufgetauchter beunruhigender Symptome, nicht gestört wurde.

Moskau, 2. Juni. Die Zahl der Opfer bei der Katastrophe vom Samstag hat thatsächlich 2700 betragen.

Im französischen Ministerium des Innern soll neuerdings ein schwerer Unterschleif entdeckt worden sein. Seit Jahren wird nämlich der Betrag von etwa 400 000 Fr. zur Subvention einer afrikanischen Eisenbahn verrechnet und doch ist an jener Eisenbahn noch lediglich gar nichts gebaut worden. Man darf begierig sein, in welche Taschen die nicht unbeträchtlichen Summen geflossen sind, oder ob die eingeleitete Untersuchung wieder niedergeschlagen wird.

Präsident Krüger hat aufs neue seine bereits zu wiederholten Malen in recht über-



rajender Weise bebandete diplomatische Geschicklichkeit durch die weitere Begnadigung der in dem Putschversuch des Dr. Jamison verwickelten Personen bewährt. Die Freilassung der Gefangenen ist in Südafrika freudig begrüßt worden. Präsident Krüger hat, obgleich er noch stark an Influenza leidet, den ganzen Tag über die Begnadigten empfangen, welche ihm ihren Dank ausdrückten.

Den türkischen Truppen ist es gelungen die von den Kretensern belagerte Garnison von Vamoz zu entsetzen und die Garnison nach Heraklion zurückzuführen. Die allgemeine Lage auf der Insel Kreta hat sich gebessert, doch dauert die Erregung noch fort. — Der griechische Ministerrat hat beschlossen, bei der Bitte um Vorstellungen wegen der Entsendung türkischer Truppen nach Kreta zu erheben. Auf diese Art bringt man aber Händel vom Jaun. Jede Regierung hat doch das Recht, ihre Truppen dahin im eigenen Lande zu schicken, wo sie es für nötig erachtet. Die Bitte wird sicherlich die Vorstellung der griechischen Regierung zurückweisen und sie hat dabei vollständig recht. Man denke sich einmal den Fall, Deutschland würde bei Frankreich oder Frankreich bei Deutschland Vorstellungen erheben, weil irgend ein neues Regiment an die Grenze versetzt worden ist. In einem solchen Falle wäre der Krieg unvermeidlich. Glücklicherweise sind die Großmächte einig in dem Bestreben, im Orient keinen politischen Brand auskommen zu lassen und so wird der griechische Vernegros sich wohlweislich hüten, allein mit den Türken einen Krieg anzufangen.

Athen, 3. Juni. Eine türkische Truppenabteilung von 85 Mann, die nach Vamoz zurückkehrte, um dort zurückgelassenes Material abzuholen, wurde bis auf 2 Mann von den Aufständischen niedergemacht.

### Misshandlung.

#### Ueber Klein- und Feldbahnen

brachte der Schw. West. v. 27. Mai d. J. einen „Eisenbahndienst“, den auch in unser Bl. aufzunehmen wir veranlaßt worden sind:

I.

Auf der diesjährigen Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, die in den Tagen vom 11. bis 15. Juni in Garmisch stattfindet, nehmen, wie auch schon auf den früheren, die landwirtschaftlichen Maschinen und Transportanlagen einen hervorragenden Platz ein. Es ist ja längst nichts Neues mehr, daß namentlich bei den Amerikanern nicht die unerlöschliche Fruchtbarkeit des Bodens allein das ausschlaggebende Moment ist für die deutsche Landwirtschaft bedrängende überseeische Konkurrenz, sondern daß in jenen technisch so hoch entwickelten Ländern auch zur Bodenkultur die vollkommensten mechanischen und maschinellen Hilfsmittel herangezogen werden, die unvergleichlich leistungsfähiger und dabei auf die Dauer bedeutend billiger sind, als menschliche und tierische Arbeitskräfte. Aber der Nutzen der landwirtschaftl. Maschinen wäre doch nur halb, wenn nicht gleichzeitig die Beförderungsverhältnisse von und nach den Produktionsgegenständen und innerhalb dieser selbst außerordentlich ausgebildet und verbilligt worden wären. Diesen Verhältnissen hat auch die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft seit Jahren ihre größte Aufmerksamkeit gewidmet und sucht durch ihre bereits seit 1887 alljährlich wiederkehrenden Wanderausstellungen zur Hebung der Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft u. a. auch durch Ausstellung techn. Hilfsmittel anzuregen. Bei der Frage der möglichst billigen Beförderung von Produktionsmitteln und Produkten nach und von den Produktionsgegenständen und innerhalb dieser selbst spielen die schmalspurigen Eisenbahnen (die sog. Kleinbahnen) wie die verlegbaren Feldbahnen eine große Rolle. Was die Kleinbahnen betrifft, so wurde in Preußen im Jahr 1892 ein eigenes Gesetz erlassen, um den Bau und die Finanzierung von solchen Kleinbahnen möglichst zu erleichtern. Je nach dem Umfang des Verkehrs, der Dichtigkeit der Bevölkerung und der Höhe der Produktion ist natürlich der Rahmen, in dem solche Kleinbahnen gebaut werden, wieder ein verschiedener; das Gesetz in Preußen hat, um allen Verhältnissen gerecht zu werden, außer der Normalspur noch die Wahl zwischen dreierlei Spurweiten freigegeben und zwar 1000 mm, 750 mm und 600 mm. Es würde hier zu weit führen, auf dieses Gebiet noch weiter einzugehen; es sei nur noch kurz bemerkt, daß die kleinste Spurweite von 600 mm sich mehr für die rein ackerbaubetriebenden, meist flachen Gebiete des Ostens eignet, während in schwierigerem Gelände und dort, wo der Personenverkehr eine größere Rolle spielt, größere Spurweiten zweckmäßig sind, um größeren Spielraum für die Konstruktion der Lokomotiven und Personenzüge zu erhalten. Wenn man nun bestrebt ist, mit der Kleinbahn den Ortsverkehr von Dorf zu Dorf und wenn möglich, von Gut zu Gut aufzunehmen, so bleiben gerade für die Landwirtschaft und Industrie doch noch zahlreiche kostspielige Transporte übrig, die

die Kleinbahn mit mechanischem Betriebe nicht aufnehmen kann. Es ist dies der rein lokale Verkehr, der in der Landwirtschaft den künstlichen und natürlichen Düng vom Gutshofe auf das Feld, die Massenprodukte, Getreide, Stroh, Heu und besonders Zuderrüben auf den Gutshof oder zur Kleinbahn oder eventl. an irgend einen Platz zur Verladung auf Schiffe bringt. Bei den hundertfachen Transporten, die in der Industrie, auf den Höfen und in den Fabrikräumen vorkommen, erwachsen, wenn dieselben auf Fuhrwerken oder Karren mit Pferden oder Menschenkraft fortgeschafft werden sollen, begreiflicherweise sehr erhebliche Mehrkosten, die z. B. den Rübenbau in großem Maßstabe unter Umständen vollkommen unmöglich machen können. Für diese rein lokalen Transporte hat die Eisenindustrie den untersten Zweig des Eisenbahnwesens, die feste und transportable Feldbahn, geschaffen. Begreiflicherweise haben gerade diese beiden legibestprochenen Arten, die Klein- und Feldbahn, für die Landwirtschaft die hervorragendste Bedeutung; sie spielen deshalb auch in der Geräteabteilung jeder landwirtschaftl. Ausstellung eine besondere Rolle.

Es sei uns nun gestattet, diesem Teile der Ausstellung an der Hand des Materials des Bochumer Vereins für Bergbau und Hüttenfabrikation in Bochum näher zu treten. Es befindet sich da reichhaltiges Material für Klein-, Feld-, Forst- und Industriebahnen aller Art und zwar liegendes wie rollendes Material. Der Bochumer Verein, der seit Anbeginn diese Wanderausstellungen regelmäßig besichtigt, hat sich für die Entwicklung dieses Fabrikationszweiges besonders interessiert. Das Werk liefert das Material für derartige Bahnen in jeder gewünschten Spurweite.

Die Wochenschrift „Sport im Bild“ schreibt: „Folgende kleine Anekdote, welche man sich in radsporthlichen Kreisen Kopenhagens erzählt, ist bezeichnend für die allgemeine Verbreitung des Fahrrades. Ein Dienstmädchen hatte dort bei einer anderen Herrschaft Dienst genommen und fragte brieflich bei dieser an, ob es ihr auch gestattet wäre, ihre „Machinerie“ mitzubringen. Die Herrschaft dachte hierbei natürlich an eine Nähmaschine und gewährte die Bitte selbstverständlich. Doch wie erstaunte die gnädige Frau, als am festgesetzten Tage ihre neu engagierte Magd stolz auf dem Stahlroß daher kommt, um ihre neue Stellung anzutreten.“

Aus Frankreich, 26. Mai. Im „Champ de Coarces“, einem Sportblatte, findet sich folgende kulturgeschichtlich bemerkenswerte Anzeige: „Strick des Erbkenten, authentische Garantie. Herrührend vom Selbstmorde eines unglücklichen Sportsmann, ein Meter 60 Centimeter. Verkauft zum Nutzen der Witwe. Berühmter Glückstalisman. Ein Centimeter: 5 Franken. Teil des Strickes, der die Strangulation herbeiführte, ein Centimeter: 10 Franken. Das Geld ist mittels Postanweisung zu senden an: M. J. Clifton, 154 Carls Court Road London W.“

(Einen seltsamen Hochzeitszug) konnte man am Samstag in Paris vor dem Standesamt sehen: Der Bräutigam saß auf einem Kameel, die Braut rittlings auf einem Fiel, gleich den Zeugen und den übrigen Hochzeitsgästen. Die Idee, die Feier in so „origineller“ Weise zu veranstalten, war von der Braut, einer 46jähr. Wittin, die einen ihrer Kellner, einen 22jähr. Burischen, heiratete, ausgegangen. Die Frau hatte diesem für sie so freudigen Ereignis einen besonderen Glanz verleihen wollen. Der Anblick dieser Zirkus-Hochzeit hatte Hunderte von jungen Leuten angelockt, die dem Brautpaar mittelst Rasserolen und Osenhörern eine regelrechte Ragenmusik brachten.

(Die Wohlthat eines Regenschirmes) soll jetzt auch den Pferden zu Gute kommen. Die Amerikaner Pittenger und Preisford beabsichtigen nämlich, an der Deichselstange Kolben zu befestigen, an welche sich nach oben steigende Säulen anschließen. Diese Säulen entsprechen dem Stocke eines Regenschirmes. Es ist nämlich an demselben ein aufklappbares Armsystem befestigt, welches mit einem wasserundurchlässigen Stoffe bezogen ist. Es ist wohl jedem klar, daß eine solche Einrichtung weniger bei Regenwetter, als bei dem den Pferden viel lästiger fallenden Sonnenschein sehr gut geeignet ist.

(Das Fahrrad hängt an, fürchterlich zu werden.) Ein erfindungsreicher Yankee, Charles Clope von Danbury, hat eine neue Art erfunden, das Bicycle praktisch zu verwerten. Vor längerer Zeit schon ist ihm die Konstruktion einer Dreh-

orgel gelungen, die zehn lange Stücke nach einander spielte. Leider ermüdete der Arm des Spielers bald beim Drehen. Dem half Herr Clope jetzt ab, indem er das Instrument mit seinem Bicycle so verband, daß eine mit dem Rade in Verbindung stehende Vorrichtung beim Drehen der Kurbel der Drehorgel bewegt. Was werden nervöse Leute zu dieser Erfindung sagen.

(Treibriemen aus Papier) sind durch D. R.-G.-M. Nr. 51585 an dem Fabrikanten Paul Ebdinghaus in Schäferhof bei Wangen i. Allg. geschützt. Der Riemen besteht nach der „Papierzeitung“ aus flachgepressten Papierrollen, welche durch Draht oder Stifte zusammengehalten werden. Das Papier wird aus Katron-Zellstoff, Manilla und Bast hergestellt und die fertigen Röhre werden gegen Temperatureinflüsse und Reibung, sowie gegen Rutschen auf der Scheibe und Dehnung durch Tränken mit geeigneten Stoffen gestärkt. Als Vorzüge dieser Riemen werden genannt: Dauerhaftigkeit, Billigkeit, gleichmäßiges Laufen und infolge der sich beim Gange entwickelnden Elektrizität inniges Anschmiegen an die eiserne Niewscheibe. Die Verbindung geschieht durch einfachen Draht oder Riemenverbinder.

Im „Anhalt. Staatsanz.“ lesen wir: „Belanntmachung. Se. Hoheit der Herzog hat höchstlich veranlaßt gefunden, dem Kaufmann Nathan Herzberg in Rötzen den demselben am 29. April 1895 (dem Geburtsstage des Herzogs) gnädigst verliehenen Titel „Kommerzienrat“ wieder zu entziehen. Dessau, 27. Mai. 1896. Der Herzogliche Staatsminister. v. Roseritz.“

[Schwalben-Klugheit.] A.: „Warum sitzen denn die Schwalben auf die Telephondrähte?“ — B.: „Weißt D., bei der feuchten Witterung haben 's alle Neumadischmus in de Füß und jetzt lassen sie sich elegdriffren.“ — [Anzüglicher Wunsch.] Bei einem Festmahl, das zu Ehren eines Pöfendichters anlässlich des jüngsten seiner Ruhe gegeben wurde, erhob einer der Teilnehmer sein Glas und rief aus: „Der Verfasser lebe hoch! „Möge er so alt werden wie — seine Witz!“

[Nicht abzuschrecken.] Also wieder ein Hausierer! Drei Ihrer Kollegen hab' ich heute die Treppe hinuntergepediert!“ — „Sehr erfreut! Also hatten Sie die Güte, mir Ihre werten Aufträge zu reservieren?“

[Nobel] Prinzipal (zum Kommiss): „Herr Müller, dem Weichenblüth sei' Sohn hat geheiratet! Telegraphieren Sie meine herzlichsten Glückwünsch' und setzen Sie ihm 's Telegramm auf's Konto!“

[Eine böse Nummer.] Mutter: „Wenn Du in den Salon gehst, bring' doch dem Herrn Referendar eine Zigarre aus Papas Kiste mit.“ — Tochter: „Nicht wahr, daß der mir auch wieder abspringen soll!“

### Rätsel.

Du kennst mich groß und kennst mich klein,  
Du findest mich in Wald und Hain,  
Die Pflanze hat mich, nie das Tier,  
Bei Mann und Frau begegn' ich dir,  
Im Wachen siehst du und im Traum  
Mich stets, ich bin in jedem Raum.

### Telegramme.

Frankfurt a. M., 4. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus St. Goar: Infolge eines wolkendurchdringenden Regens sind hier in der letzten Nacht bedeutende Berggrutschungen vorgekommen. Die Strecken St. Goar (linksrheinisch) und St. Goarshausen (rechtsrheinisch) bis Kastert sind von Schuttmassen überschwemmt. Der Verkehr ist voraussichtlich auf 1 Tag unterbrochen.

Basel, 4. Juni. Der große Rat bewilligte mit großer Majorität den Kredit für die Herstellung eines Krematoriums.

